

Hagendorn

Fensterfabrik soll erweitert werden

Die Chamer Bevölkerung wurde an einer Veranstaltung der Gemeinde über die Teiländerung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn informiert. Bei der Diskussion drehten sich die meisten Fragen um den Verkehr.

Rund 60 Personen fanden sich am Dienstag, 29. Januar, im Lorzsaal in Cham ein, um sich aus erster Hand über die Teiländerung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die damit zusammenhängende geplante Erweiterung und Modernisierung der Fensterfabrik G. Baumgartner AG in Hagendorn informieren zu lassen.

Gute Eingliederung in die Chamer Landschaft geplant

Nach einer kurzen Begrüssung führte Rolf Ineichen, Vorsteher Planung und Hochbau der Einwohnergemeinde Cham, aus, weshalb die Teiländerung überhaupt beantragt wird. Demnach brauche die Fensterfabrikation G. Baumgartner, ein wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde, für die Weiterentwicklung mehr Raum: «Das geplante Projekt «Gottfried Baumgartner» trägt diesem Umstand Rechnung. Der Gemeinderat freut sich über Unternehmen, die vorwärtsschauen, und unterstützt alle, die Arbeitsplätze schaffen



Die Fensterfabrik an der Flurstrasse in Hagendorn soll erweitert und modernisiert werden. Dazu ist eine Bebauungsplanänderung notwendig.

und nachhaltig sichern möchten.»

Den Raum zu finden, der für die zusätzliche Produktions- und Logistikfläche der Fensterfabrik Baumgartner benö-

«Der Gemeinderat unterstützt alle, die Arbeitsplätze schaffen und nachhaltig sichern möchten.»

Rolf Ineichen,
Bauchef Cham

tigt wird, stellte sich dabei als Herausforderung dar. Die

Fensterfabrikation liegt am Rande einer Landschaft von nationaler Bedeutung. Die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission hat deshalb schon 2014 deutlich gemacht, dass eine Erweiterung in Richtung Frauentalerwald nicht in Frage komme. Die Lösung wurde darin gefunden, dass einerseits in Richtung Frauentalstrasse erweitert und andererseits tiefer in den Boden gebaut wird sowie die bestehenden Gebäude an der Flurstrasse zurückgebaut und ersetzt werden. «Durch den zusätzlichen Platz kann gewährleistet werden, dass wir uns in Hagendorn weiterentwickeln können», machte Bauherr Stefan Baumgartner deutlich. Architekt

Christoph Steiger betonte, dass auch in der nächsten Etappe der guten Eingliederung in die Landschaft höchste Priorität eingeräumt wird. Landschaftsarchitektin Blanche Keeris zeigte auf, wie dies mit Hecken, begrüntem Dach sowie anderen ökologischen Ausgleichsmassnahmen konkret geschehen soll. Verkehrsplaner Adrian Arquisch erläuterte zudem, wie sich das Verkehrsaufkommen mutmasslich verändern wird und wie der Verkehr sowohl in der Bauphase als auch nach Vollendung der verschiedenen Bauetappen möglichst verträglich geführt wird. Erich Staub, Abteilungsleiter Planung und Hochbau der Gemeinde, gab schliesslich detaillierte Auskunft über die

Planungsmittel und das weitere Vorgehen. In der anschließenden Diskussion wurde von verschiedenen Seiten betont, wie wichtig es sei, einem Arbeitgeber wie der Fensterfabrik G. Baumgartner AG Sorge zu tragen. Die meisten Wortmeldungen bezogen sich jedoch auf die künftige Verkehrsführung in unmittelbarer Nachbarschaft der Fabrikation. So wurde die Frage aufgeworfen, ob der Werkverkehr nicht direkt ins Fabrikationsgelände geführt werden könnte.

Zum Abschluss betonte Moderator Michael Emmenegger, dass Anliegen und Vorschläge bis Mitte Februar mit einer schriftlichen Eingabe bei der Einwohnergemeinde Cham vorgebracht werden könnten. Gegebenenfalls wird das Projekt aufgrund der Eingaben nochmals angepasst, bevor die kantonale Vorprüfung und die erste öffentliche Auflage stattfinden können. Im Jahr 2020 soll dann die Urnenabstimmung über die Teiländerung Bebauungsplan Allmend Hagendorn stattfinden.

Zum Projekt gibt es eine Ausstellung im Mandelhof

Die Ausstellung zum Projekt «Gottfried Baumgartner» wird noch bis Freitag, 8. Februar, um 12 Uhr im Mandelhof während der üblichen Öffnungszeiten gezeigt. Die Mitwirkung läuft noch bis am 15. Februar. **pd**

Detaillierte Unterlagen zum Projekt finden sich auf www.cham.ch.

Zuger Köpfe Neuer Leitender Staatsanwalt

Roland Schwyter (Bild) wird per 1. März neuer Leitender Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug. Seit 2008 ist Roland Schwyter als Staatsanwalt in der I. Abteilung bei der Staatsanwaltschaft des Kantons tätig. In seiner bisherigen Tätigkeit als Strafverfolger hat Roland Schwyter über 4000 Strafverfahren geführt, darunter auch dasjenige zum Attentat auf den Zuger Kantonsrat 2001. Zudem gehören Strafverfahren wegen Delikten gegen Leib und Leben, Sexual- und Betäubungsmitteldelikte sowie Internetdelikte oder Verstösse gegen das Waffenrecht zu seinen Kernkompetenzen.



Carina Brüniger (Bild) übernimmt die Geschäftsführung von Spitex Kanton Zug am 1. Februar. Die 53-Jährige ist Gemeinderätin in Steinhäusen und war bislang als CFO der Firma Infonika in Baar tätig. Zusammen mit Denise Kunz, Leiterin Kernbereiche, und Andrea Weber, Leiterin Spezialbereiche, wird sie die Geschäftsleitung bilden.

Heidi Betschart wird neue Notarin der Gemeinde Menzingen. Sie wird ihre Stelle per 1. Februar in einem 60 Prozent-Pensum antreten. Heidi Betschart übernimmt nebst dem Notariatsbereich mit Ehe- und Erbrecht und Gesellschaftsrecht auch das Erbschaftsamt.

Der Tennisspieler **Antonio Barukcic** (Bild) aus Steinhäusen wird an den World Summer Games von Special Olympics in Abu Dhabi im März teilnehmen. Die Schweiz ist an diesem Anlass mit einer 94-köpfigen Delegation in 12 Sportarten vertreten. Special Olympics ist die weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung.

Der SC Cham konnte zwei Mittelfeldspieler verpflichten.

Der 25-jährige **Daniele Romano** (Bild) absolvierte die meiste Zeit seiner Karriere beim FC Wohlen und beim FC Aarau. In der Saison 2014/15 brachte er auch eine Saison in der Westschweiz bei Lausanne-Sport. Der ebenfalls 25-jährige **Cristian Miani** (Bild) kommt vom Promotion-League-Verein FC Köniz zu den Ennetseern. Miani absolvierte seine Nachwuchs-

Ausbildung beim BSC Young Boys und kam dort auch regelmässig in der Nationalmannschaft bis zur U21 zum Einsatz. In der Challenge League sammelte Miani in Biel und Schaffhausen Erfahrungen, ehe er Anfang 2015 zu Köniz wechselte. **ar**



«Chomer Geschichten»

Von Süssigkeiten, schlechtem Gewissen und einem Umweg

Im Januar 1952 wurde die erste Migros in Cham eröffnet. Und Walter Bucher konnte einer süssigen Versuchung nicht widerstehen.

Milch und Käse beim Milcher Vogel; Fleisch beim Metzger Hörler; Brot beim Bäcker Greber oder Troxler; Zucker und Öl beim Denner. Ab Januar 1952 bot die erste «Chomer» Migros all dies und vieles mehr unter einem Dach an. Es war eine Sensation für Cham: ein Selbstbedienungsladen! Bei einem ersten Einkauf mit meiner Mutter lernte ich dieses neue System kennen: eigenhändig Waren vom Regal nehmen, in den Einkaufskorb legen, sich an der Kasse anstellen, die gewählten Lebensmittel auf den Tisch legen und bei der Kassiererin bezahlen. Kaufte man nichts, war es möglich, nach dem Gang durch die Regale ungehindert die Kasse zu passieren und den Laden zu verlassen.

Dem Personal fällt sein Rumschleichen auf

Dieser neue, selbstständige und unbeaufsichtigt mögliche Einkauf weckte in mir einen Plan, dieses Unbeobachtetsein auszunutzen zu können. Deshalb betrat ich eines Tages mutig, aber auch etwas unsicher allein den Laden, nahm einen Einkaufskorb und begab mich zum hintersten Gestell zu den Süssigkeiten. Das ungewohnt

grosse Angebot erschwerte unerwarteterweise meine Auswahl und liess mich deshalb mehrmals um die besagten Regale schleichen, was natürlich dem Personal aufgefallen sein musste. Endlich eine Wahl getroffen, steckte ich mir kurz entschlossen ein kleines, aus meiner Sicht unauffälliges Päckchen in den V-Ausschnitt meines Pullovers.

Breitbeinig stand plötzlich der Filialleiter vor dem Bub

Zaghafte, doch mit gespielt sicherer Miene eines täglichen Kunden begab ich mich zur Kasse, deponierte den leeren Einkaufskorb und sagte mutig zur Kassierin: «Ich habe nichts gekauft!» Mit forschendem Blick musterte sie mich und fragte: «Was steckt denn in deinem Pullover?» Überrascht und erschrocken nahm ich sofort die Bonbons hervor und streckte sie dem Fräulein bereitwillig entgegen. Bezahlen hätte ich es ohnehin nicht gekonnt, denn Geld dafür hatte ich keines. Getrieben durch ein schlechtes Gewissen war es nun meine Absicht, möglichst schnell den Laden zu verlassen. Zu spät! Breitbeinig versperrte mir Herr Wetli, der Filialleiter, den Ausgang. Er packte mich unsanft am Kragen und führte mich zum Verhör in den dunklen Lagerraum. Dort erkundigte er sich nach meinen Personalien. Eingeschüchtert gab ich in dieser ungemütlichen Notlage sowohl einen falschen Namen als auch eine falsche Adresse an. Dar-



So sahen in den 50er-Jahren die Migros-Filialen aus.

Bild: MGB-Archiv, MGB-GB 1953, S. 44

auf liess mich Herr Wetli laufen.

Der Filialleiter wohnte unweit von Buchers Zuhause

Mit hochrotem Kopf und gequält durch ein schlechtes Gewissen rannte ich nach Hause. Auf dem Heimweg begegnete ich zufällig einem Schulkollegen, der auf der Adelheid-Page-Strasse Fussball spielte. Ich erzählte ihm von meinem abenteuerlichen Zwischenfall

in der neuen Migros. Doch er glaubte meinen Schilderungen nicht, lachte nur verächtlich und «tschüttete» weiter.

Ungute Gefühle verfolgten mich noch lange. Umso mehr, als ich kurze Zeit nach meinem Diebstahl mit Schrecken feststellte, dass der Filialleiter, Herr Wetli, im Schlosshof wohnte, also direkt an der Adelheid-Page-Strasse, meinem Schulweg! Um einer möglichen unangenehmen Begeg-

nung mit ihm auszuweichen, wählte ich über längere Zeit den Umweg via Hirsgarten, um ihm ja nicht in die Hände zu laufen.

Wenn ich heute in einem Selbstbedienungsladen vor einem mit Süssigkeiten gefüllten Regal stehe, dann kommt mir oft mein Migros-Abenteuer wieder in den Sinn, aber es fällt mir leicht, diesen Verlockungen zu widerstehen.

Walter Bucher